



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

227 (16.5.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333800](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333800)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Einzelposten 25 Pf., monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzelposten 6 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Kleinere Zeilen . . . 20 „
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expeditoren und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 227.

Samstag, 16. Mai 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Die Gehaltsordnung für die bayerischen Staatsbeamten.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)
München, 15. Mai.

Zum Entwurf einer Gehaltsordnung für die bayerischen Staatsbeamten liegt nunmehr ein ausführliches Referat des Landtagsabgeordneten Feld (Str.) vor, dem wir folgendes entnehmen: Der Referent betont zunächst, daß die Gehälter des größeren Teils der Beamten wie Bediensteten nach den Vorschlägen der Denkschrift eine wesentliche Minderung erfahren werden, und daß im übrigen nicht nur die Minderung des bisherigen Gehältes, sondern auch die Minderung der Pensionen, deren Gehalt bis zu 3000 M. beträgt, eine 5prozentige Aufbesserung garantiert wird. Es könne, führt das Referat aus, nicht bestritten werden, daß tatsächlich manche Beamtengruppen im Hinblick auf ihre Dienststellung und Dienstleistung im Verhältnis zu anderen bisher zu hoch bewertet waren und deshalb ihr Gehalt bei der Neuordnung für die Zukunft entsprechend niedriger angelegt werden mußte. Der Versuch, bei der Neuordnung nach bestimmten Grundsätzen zu verfahren, sei allerdings nicht durchweg von dem gewünschten Erfolg begleitet gewesen. Sehr zu begrüßen sei es, daß durch den Entwurf die Schwankungen zwischen prognostischen und nicht prognostischen Beamten und Bediensteten fallen soll. Die Aushebung dieses Unterschiedes bedeute für sich allein schon eine soziale und wirtschaftliche Setzung und Sicherstellung der mittleren und unteren Beamten, die außerordentlich wertvoll erseine. Was die Grundsätze für die Festsetzung der Gehälter anlangt, so bringe die Denkschrift die in Bayern bisher nicht vorhanden gewesen allgemeinen gültigen Normen, wodurch die großen Unterschiede beseitigt würden, die sich innerhalb einzelner im allgemeinen Urteil gleichwertiger Beamtenkategorien vielfach zeigten. Aus dieser unterschiedlichen Bemessung der Gehälter entspringe vielfach die Unzufriedenheit mit den Besoldungen und das fortwährende Bestreben, lediglich zur Erreichung besserer Gehälter gehobene Stellen auch ohne Minderung der dienstlichen Leistung zu verlangen und zu übernehmen. So erkläre sich die wachsende Zerplitterung in den Stellen und Stellenbewertungen und der fast unüberwindliche Kategoriewust. Insbesondere beim mittleren und unteren Personal lasse hier alles durcheinander, und in unglücklicher Weise seien gleichartige Verwendungen künstlich differenziert, und dementsprechend seien ohne inneren Grund Stellen und Titel geschaffen worden. Die Denkschrift habe für die Festsetzung der Besoldungen drei Grundsätze vorgeschrieben: Die Vorbildung, die Wichtigkeit der Dienstleistung und die Verantwortung. Bei der praktischen Anwendung dieser Grundsätze habe aber die Regierung mannigfach die Komplexität herbeiführen lassen. Vermittelt werde vor allem bei der

Festsetzung der Grundsätze die Rücksichtnahme auf die Gehaltsklasse, auf den mehr oder weniger schnellen Verbrauch der körperlichen und geistigen Kräfte, weiter auf die Sterblichkeitsziffer und die besondere Art der Dienstleistungen. Auch auf das Risiko der ständig im Kasernenstand verwendeten Beamten sei keine Rücksicht genommen; zu begrüßen sei es, daß die bisherigen Nebenbezüge in das Gehalt mit eingerechnet werden und daß auch die bisherigen sogenannten Auslandszulagen beibehalten werden sollen. Im übrigen erseine es durchaus angemessen, daß mit dem Untersetzen der vielgestalteten Nebenbezüge gründlich aufgeräumt werde. Die Bemessung der Anfangsgehälter entspreche in ihrer wesentlichen Erhöhung im allgemeinen den Lebensbedürfnissen und Lebensverhältnissen. Nach den Vorschlägen der Referenten solle jedoch das Gehalt der oberen, mittleren und unteren Beamten in ein entsprechendes Verhältnis gebracht werden. Die Beamten sollen künftig in 30 Gehaltsklassen eingeteilt werden. Der Referent verweist hier u. a. Einheitslichkeit der Besoldung der einzelnen Klassen, ferner scheint ihm die Abstufung der Besoldungsquoten nicht in einem entsprechenden Verhältnis zu stehen; namentlich die Besoldungsquoten der 5. wie der 6. mit 12. Klasse seien gegenüber den Besoldungsquoten der Klassen 14 und 30 zu hoch gegriffen. Er schlägt deshalb vor, die Besoldungsquote der Klassen 6 mit 12 auf 500 M., die Besoldungsquote der Klasse 13 auf 400 M. festzusetzen. Damit ergeben sich von unten nach oben durch die einzelnen Klassen folgende Besoldungsquoten: 100 M., 150 M., 300, 400, 500 und 600 M. Hierdurch werde eine angemessene Proportion zwischen den Besoldungsquoten hergestellt. Bezüglich der Klasse 30, in der die beiden letzten Besoldungsquoten nach den Vorschlägen der Denkschrift auf 50 M. vermindert werden sollen, beantragt der Referent gleichmäßige Besoldungsquoten von je 100 M. einzusetzen, so daß der Höchstgehalt dieser Klasse sich auf 1700 M. belaufen wird. Mit der Neuordnung, daß die Gehaltsauszahlung künftig auf ein Vierteljahr im Voraus erfolgen solle, kann sich der Referent nicht einverstanden erklären. Zu Unbilligkeiten wird es nach Ansicht des Referenten auch führen, wenn der Vorschlag der Denkschrift Geltung erhält, die letzte Dienstaltersstufe für alle Beamten auf 3 Jahre zu fixieren. Der Referent stellt es daher einem ersten Erwägung anheim, ob nicht für die Fälle, in denen ein Beamter länger als 15 Jahre bereits in seiner letzten Dienstaltersstufe sich befindet, eine Ausnahme gemacht und diesem die sofortige Einweisung in den Gehalt der letzten Dienstaltersstufe ermöglicht werden kann. Was die Pensionen anlangt, so ergebe eine Vergleichung der neuen Pensionsnormen mit den bisherigen, daß in Zukunft für einen großen Teil unserer Beamten, namentlich der dienstjüngeren, die Pensionsverhältnisse nicht unerheblich verschlechtert werden. Dagegen erseinen die Sätze des Witwen- und Waisengehaltes aus dem ersten Blick gegenüber den bisherigen Sätzen wesentlich erhöht. Tatsächlich aber sei die Verbesserung in vielen Fällen sehr gering, da die Berechnung auf der Grundlage der neuen Ruhegehaltssätze erfolge, die fast durchgängig wesentlich verschlechtert sei. Der Referent gibt ferner eine vergleichende Zusammenstellung der Zahl der Beamten und des Bruttoeinkommens nach den einzelnen Klassen der Gehaltsordnung und

berednet, daß ein Nettobedarf von 15 800 000 M. verbleibt. Der Mehrbetrag verteilt sich auf drei Beamtengruppen (höhere, mittlere und untere Beamte) in folgender Weise: Es treffen auf die Klassen 2 mit 12 — im ganzen 8321 Personen — 6 174 630 M., die Klasse 13 mit 17 — im ganzen 13 985 Personen — 3 891 470 M., die Klassen 18 mit 30 — im ganzen 48 487 Personen — 8 047 180 M.

Der Jahresbericht der Badischen Fabrikinspektion.

SRK. Soeben ist, aus verschiedenen Ursachen etwas verspätet, der Jahresbericht der Badischen Fabrikinspektion für 1907 erschienen (Karlsruhe, Ferd. Thiergarten).

Die Zahl der Revisionen hat sich gegen das Vorjahr gehoben; sie betrug 5001 gegen 4811 im Vorjahr. 3555 Fabrikbetriebe gegen 3395 im Vorjahr wurden revidiert, außerdem eine größere Anzahl von Betrieben, für die der Bundesrat Bestimmungen erlassen hat, ferner hausindustrielle und handwerksmäßige Betriebe. Für 1649 Betriebe wurden Auflagen erlassen. Die Zahl der Auflagen betrug 3596. Die Zahl der Fabriken und gleichgestellten Anlagen betrug 10 142, die Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter betrug 235 327. An Schriftführer über Risikofälle in geverblichen Anlagen liefen 112 ein; von diesen Beschwerden waren 52 begründet, 26 teilweise begründet, 29 unbegründet, in 5 Fällen war das Ergebnis nicht festzustellen. Die Zahl der Vorgehens (Neubauten, Erweiterungs- und Veränderungsarbeiten) betrug 1216 gegen 1322 im Vorjahr; die Zahl der Bedingungen, welche im Arbeiterchutzinteresse gestellt wurden, betrug 4873. Die Zahl der Betriebe, welche jugendlich Arbeiter beschäftigen, ist von 3374 (35,4 pCt.) auf 3805 (37,5 pCt.), die Zahl der Jugendlichen von 19 140 auf 20 821 angewachsen; von der Gesamtzahl der Arbeiter sind 8,7 pCt. Jugendliche. Die Zahl der Jugendlichen ist absolut und relativ im Steigen begriffen. Den Hauptanteil an dem diesjährigen Zuwachs trägt die Zigarettenindustrie; fast ein Viertel aller Jugendlichen sind bei ihr beschäftigt (24,5 pCt.). Auch die Beschäftigung von Arbeiterinnen hat eine weitere Zunahme erfahren. Es waren 62 615 gegen 59 048 erwachsene, 9492 gegen 8870 jugendliche Arbeiterinnen und 381 gegen 333 weibliche Kinder beschäftigt. Der prozentuale Anteil der Frauen hat eine geringe Abnahme, 30,7 gegen 31,0 pCt., erfahren. Die Steigerung ist am bedeutendsten in den Gruppen, die an und für sich die höchste Zahl der Arbeiterinnen beschäftigen, insbesondere in der Zigarettenindustrie und in der Textilindustrie, die 37,8 und 27,9 pCt. der Gesamtzahl der Arbeiterinnen beschäftigen. Von den 62 615 erwachsenen Arbeiterinnen sind 28 624 verheiratet, verwitwet oder geschieden; das sind 37,9 pCt.

Auffallend ist die Zunahme verheirateter Arbeiterinnen im Berichtsjahr. Von 3567 (1596 im Vorjahr) Arbeiterinnen, um welche die Gesamtzahl gestiegen ist, sind 1779 (720) oder 49,8 pCt. (45,1 pCt.) verheiratet.

Durch Graue Gassen.

Roman von Anna Wotho

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Frau Geheimrätin aber besaß eine wunderbare Offenherzigkeit in ihrem hochgeprägten dunkelblonden Haar und ließ die großen Brillanten in ihre gierlichen Ohren. Denn im Theater würden sie natürlich den Prinzen und Grafen nicht wiedersehen. Sie wollte doch beide dann so ganz ohne Umstände für nächsten Sonntag zum Mittagessen in der Familie einladen. Das machte sie gut.

Dem Marquise sprach wieder und wieder ihre eheliche Waise, die beiden Zwillingssöhne da oben oben lachten und strahlten im Knüllingsglück, wenn auch draußen jetzt leise weiche Klänge klangen.

Bei Professor Krause war große musikalische Soirée.

Krause, die schon auf einer früheren mit Erfolg gelungenen Konzerte, sah diesem Abend mit etwas Bangen entgegen. Nicht daß sie für ihre künstlerischen Leistungen gerühmt hätte, nein, so war nach den bisher so glücklich verlaufenen Konzerten und einem glänzenden Gesellschaftabend am Leipziger Stadttheater sehr sicher zu erwarten. Aber eine unerklärliche Bangigkeit vor etwas Verhängnisvollem, dem sie nicht entrinnen konnte, hielt sie gefangen.

Unschuldig hatte sie schon den ganzen Tag begangen angehängt. Nicht mal dem Prinzen Wolf-Dietrich brauchte sie heute zu begegnen. Denn nach gestern hatte ihr der Kammerherr von Hammerburg berichtet, als er, wie schon öfter zur Feststellung kam, von ihm nach dem Herrn Dr. Schmidt persönlich ein Schreiben

zu verhandeln, daß der Prinz für einige Tage nach Bisingen abzureisen sei. Wobert von Pfing habe ihn begleitet.

Aniases Augen waren froh aufgetaucht bei dieser Nachricht. Nun konnte sie freier atmen als bisher, nun brauchte sie doch ein paar Tage nicht den verbörenden Blick des Prinzen zu begegnen, nun konnte sie doch endlich einmal mit sich selbst zu Rats gehen.

Überall, wohin sie auch kam, traf sie Prinz Wolf-Dietrich. Es gab kaum eine Gesellschaft, ein Konzert, eine Theateraufführung, die Aniane besuchte, wo der Prinz nicht aufscheinend absichtslos Aniane entgegen trat.

Sogar zu den harmlosen Sonntag-Mittagessen bei der Geheimrätin, wo Aniane, ihr Vetter und noch einige junge Künstler den sogenannten „Freisch“ hatten, mit denen die Geheimrätin immer prunkte und zu dem sie jetzt auch Knoll Hornsen herangezogen, hatte sich der Prinz selbst eingeladen. Die Geheimrätin von Heimbürger war eine eitel Wonne über soviel Regalität und sie war auch nahe daran, Aniane und die anderen anzulachen, um den Prinzen für sich allein zu genießen, aber eine innere Stimme warnte sie, daß der Prinz es erfahren könnte und daher machte sie dann wider Willen gute Miene zum bösen Spiel. Sie konnte es aber nicht unterlassen, das Knoll doch etwas „kürzlicher“ zu schalten, wie sich ein einfaches Mittagessen im Familienkreise bei ihr abspielte und Moja und Wagnard erzielten kostbare weisheitsvolle Chino-Kleider mit großen rosa eingewirkten Blumen, in denen sie ganz würdig u. steif da saßen und nicht das geringste dazu beitrugen den Prinzen zu unterhalten. Aniane hatte sich nicht wenig über die Geheimrätin amüsiert, aber sie hatte auch bemerkt, wie Frau von Heimbürger immer einker und einwilliger zu ihr wurde je mehr sich Prinz Wolf-Dietrich ihr zuwenden und daß ihr Vetter Hans einen großen Teil dieser feindseligen Blicke mit erhielt. Freilich, Hans war auch der einzige, den die Anwesenheit des Prinzen nicht weiter in seiner unermesslichen Gesprächigkeit beinträchtigte. Er redete, als bekäme

er's „extra bezahlt“, wie die Geheimrätin erbot bemerkte und Aniane hatte ganz deutlich gesehen, welche jählichen Blicke solchen Einverständnisses er mit der kleinen Moja tauschte.

Aniane hatte in das Gefühl gehabt, als seien ihr und ihrem Vetter Tage in dem geheimräulichen Hause gesüßelt und die Tatsache, daß Knoll von Hornsen, mit finster gestolter Stirn bei Tisch vor sich hinräutelte und oft drohend an dem Prinzen Aniane sah, ohne ein Wort zu reden, trug auch nicht dazu bei, sie froh zu machen. Am unbefangenen war noch Wobert von Pfing, der sich bemühte, Wagnard zu unterhalten, die aber, eingeschüchtert durch des Prinzen Gegenwart, die Staatsrobe und die vielen guten Jahren ihrer Mutter, nicht wagte, auf die Unterhaltung einzugehen.

Aniane hatte bei diesem Mittagessen zum ersten Mal die Gegenwart des Kammerherrn von Hammerburg bemerkt, die ist sonst immer ein so wohlgefühlt sicheres Geborgenheitsgefühl gab und sie hatte daran gedacht, es ihm zu sagen, wenn er zu ihr kam.

Und als er sie ansah, da schwebte sie hoch, denn die Nachricht, daß der Prinz verheiratet sei, zeigte ihr, wie viel des Prinzen Anwesenheit in Leipzig für sie bedeutete.

Und nun war die dumme Angst wieder da und Prinz Wolf-Dietrich war doch weit von hier. — — —

Aniane sah schweren Herzens durch die verstreuten Strohen hinaus in die Brandpoorwerkstraße, in der das Haus des bekannten Musikprofessors lag.

Der breite Korridor war, als sie ankam, schon ganz voll gepreßt von Wänteln, Regenschirmen und Gummischuhen. Aniane wollte ihrer beunruhigenden Abnungen Herr werden, aber das Angefühl wollte nicht weichen. —

Der Professor stand im Türrand und weißer Stoff auf dem Vorplatz und rief sich nervös die Hände.

Die Prinzessin von Altenburg, zu deren Lehrer er ernannt war, hatte sich angemeldet und auch vom Dessauer Hof wurden Höflichkeit erwartet.

mit der Frauenbewegung in Einklang. Sie, deren Bedeutung vor einigen Jahren noch bestritten war, hat jetzt...

Die Sozialdemokratie hat als erste Partei die weitestgehende Forderung des Frauenstimmrechts erhoben, ist aber in...

Es mißt sich die Frage auf, wie nun die Frauenbewegung vorwärts gehen soll. Das Beste, was die Frau bisher erreicht hat...

Die weitestgehende Forderung der Frau ist die des Stimmrechts. Die Kirchen, wenigstens die evangelischen, erkennen die Forderung...

Der Fortschritt wird eine Friedensbewegung sein im schärfsten Sinne des Wortes. Das Tempo muß schrittweise sein, die Frau muß wissen, wo sie gerade steht...

Beleidigungsprozess

Diga Molitor — Albert Herzog.

(Von unserem Korrespondenten.)

Nächster Verhandlungstag. — Nachmittags 3 Uhr.

sh. Karlsruhe, 15. Mai.

Am 3 Uhr nachmittags wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Die

Berechnung Dr. Dieb.

Die nunmehr bereits in die zwanzigste Stunde geht, wird fortgesetzt. Dr. Dieb wendet sich zunächst gegen die von Diga...

Die Bibliothek der Handelshochschule in Köln erzählt in der „Köln. Volkszeitung“ eine eingehende Schilderung, der wir folgendes entnehmen:

Die Bibliothek der Handelshochschule in Köln erzählt in der „Köln. Volkszeitung“ eine eingehende Schilderung, der wir folgendes entnehmen: In dem neuen Gebäude der Handelshochschule...

milien werfen würden. Ein ganz anderes Licht, als die paar Tagelangen gemorren hätten, die von ihm mitgeteilt worden seien...

Dr. Dieb: Das Gericht hat keine Veranlassung, weitere Fragen in dieser Beziehung an den Zeugen zu richten, umso mehr, als der Zeuge selbst die Dinge als Intima bezeichnet hat...

Zeuge: Von mir aus sollte nur ein Urteil darüber provokiert werden, daß jene Briefe da sind und daß sie zu 95 Prozent, wenn nicht sogar alle Privatgutachten meines Klienten Karl...

Dr. Dieb: Ich muß diesen Umstand aber als Zeuge anführen, weil ich gehört habe, daß hier in meiner Abwesenheit gesagt worden ist, ich hätte weder legal noch legal gehandelt...

Dr. Dieb: Dann erkläre ich, daß ich vom 15. August bis 12. September in Abwesenheit des Rechtsanwalts Biegele die Vertretung des Herrn Herzog geführt habe...

Zeuge: Ich habe erklärt, daß ich über die Mitteilungen bezüglich seiner Beziehungen zu Frau Molitor und seiner Wissenschaftler über etwaige Beziehungen zur Tat die Auslage verweigere. Ich halte es im Interesse meines Klienten für notwendig, daß er selbst es erklärt wird...

Es wird dann Landgerichtsrat Dr. Wischer vernommen, der die Bornortzerung im Daurtsch geführt hat. Auf Befragen wird er an: Ich habe bei früheren Untersuchungen mich nicht veranlaßt gesehen, mit der Presse Verbindung zu suchen...

entsprechend charakterisiert sich die Bibliothek als eine streng wissenschaftliche Einrichtung und beschränkt sich in ihren Anschaffungen in der Hauptsache auf die gesamte Volkswirtschaftslehre, einschließend der Finanzwissenschaft und Statistik...

Die Körperkultur als Grundlage der Reform der Frauenbildung. Die Reform der Frauenbildung geht vom Körper aus und durch ihn zum Geist, das ist das langgehegte Thema, über welches Panda von Gramsch in „Sport und Gesundheit“ (Nr. 2 vom 15. Mai), Beilage zu „Natur und Kunst“ (8. Jahrgang der Deutschen Anzeigerzeitung) sich ausführlich und an Hand wunderschöner Aufnahmen aus der Riechischen Turnschule in München verbreitet...

ganze Reihe von Notizen erschienen, besonders in der ausländischen Presse, die geeignet waren, die öffentliche Meinung irre zu führen. Ich hat Herrn G. H. als Vertreter eines Korrespondenzbureaus und Herrn Herzog als Vertreter eines sehr verbreiteten hiesigen Blattes getrennt zu mir und setzte ihnen auseinander, daß es unmöglich sei, große Unrichtigkeiten in der Berichterstattung zu verüben. Ich bat sie, sie möchten, ehe sie wichtige, auffällige, sensationelle Berichte über den Fall von Dresden, sie mir vorlegen, damit ich sie auf ihre Wahrheit prüfen könne...

Dr. Dieb: Herr Herzog beruft sich darauf, er habe geglaubt, die inkriminierten Artikel schreiben zu dürfen, weil ein Art Quasiprivatverhältnis der Presse durch die Behörden vorlag, und weil die Presse glauben konnte, sie sei zur Veröffentlichung berechtigt. Ich erkläre, daß ein Artikel vom 31. August strafwürdig benutzungsgegenstand für Artikel, die am 7. und 10. August erschienen sind. Zeuge: Das ist ein Artikel Angehöriger Herzog. Ich habe sehr gern gehört, daß mir unter Umständen vom Untersuchungsrichter Notizen und Berichte bekommen würden. Nun hat sich herausgestellt, daß ich auf diese Weise eine Anzahl von Notizen aufnahm, teils von Untersuchungsrichtern, teils von der „Ost. Corr.“, die sich wußten, wie ich anfangs die Sache in anderer Beleuchtung zu sehen, nicht mehr als so objektiv herausstellen, als ich damals angenommen hatte...

Dr. Dieb: Es wurde Ihnen der Notruf gemacht, daß Sie den Verteidiger Hans nicht die genügende Klientenliste geschickt hätten? Zeuge: Ich habe mich an die gesetzlichen Bestimmungen gehalten, und die höheren Instanzen, die beschuldigungsführend angeordnet wurden, haben mit Recht geurteilt. Dr. Dieb: Frau Han soll sich über Sie nicht gerade schmeicheln dürfen? Zeuge: Es ist ja schon mit einer Loten zu rechnen, aber Frau Han hat mir stets den Eindruck eines äußerst komplizierten Charakters gemacht. Der Zeuge berichtet über seine Unterredungen mit Frau Han. Es war am 8. November, als sie noch an die Schuldlosigkeit Hans glaubte. Sie erklärte: Wenn ich jemals von der Schuld meines Mannes überzeugt werde, dann bin ich fertig mit ihm, dann sehe ich als Zeugin völlig zur Verfügung...

Auf Veranlassung des H. H. Oppenheim er deponiert Dr. Dieb, daß Frau Han befragt, daß er durch hunderttausend Mark des Untersuchungsrichters gefügt werde. Frau Han erzählt, er habe es sehr kühn, daß man — wenn man sonst nichts aus ihm herausbekommen habe — den Nachmittags Wächter zu ihm gehe, der im gemächlichen Gespräch etwas herausbringen sollte; was er da hier und dort zu diesem subtilsten Beamten sagte, könne nicht als Auskunft zur Sache gelten. Dr. Dieb: Sie wissen entschieden gut, daß er Beamte jemals veranlaßt habe, aus dem Han etwas herauszulocken und ihn dann zu überbringen. Er habe überhaupt nicht überflüssige Bemerkungen des Han vorgenommen, es sei wahrhaftig kein Vergnügen gewesen, mit dem Menschen zu verkehren. Konkreter verweigerte er sich die Auskunft über sein Verhältnis zu seiner Frau, über die Geschäfte in der Türkei und über seine Reise nach Baden-Baden. H. H. v. R. hat Sie den Eindruck gehabt, daß Frau Han nach seiner ganzen feilschen Verschaffenheit eines wirklich immigen, feilschen Liebesverhältnisses überhaupt zugänglich und läbig ist. Oder halten Sie ihn für eine ganz brutale, gefährliche Gemischnatur, bei dem die materielle Seite alles überwiegt? Haben Sie im Verhältnis Bemerkungen über seine materiellen Bedürfnisse gemacht? Hat er nicht in einer Rage, die feilsch als bedenklich gelten

Roherkrankung bei Menschen. In der gestrigen Sitzung der medizinischen Gesellschaft zu Berlin wurde vor Eintritt in die Tagesordnung ein außerordentlich seltener Fall von echtem Kop an einem jungen Mann demonstriert. Die Entstehungsgeschichte der Erkrankung liegt einige Jahre zurück. Damals starb der Vater des jungen Mannes infolge einer Nephritis binares hirtischen Tages. Der Sohn, der später an allerbhand Geschwüren erkrankte, wurde in verschiedenen Krankenhäusern behandelt, ohne daß die Ursache der Erkrankung erkannt wurde. In Berlin wurde Kop ungewöhnlich festgestellt, und zwar durch die mikroskopische Untersuchung und durch den bakteriologischen Nachprüfungsversuch am Nahrungsmittel.

Edward Silligebauer als Vossenscheiber. Im Intimen Theater zu Viena soll demnächst eine Feste in vier Akten aus der Feder des „Gh. Krafft“-Autors ihre allererste Aufführung erleben.

Das afrikanische Ballet „Sardanapal“, dem bekanntlich der Kaiser das größte Interesse entgegenbringt, wird, wie der „Inf.“ von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, seine Premiere in Berlin erst am 1. September erleben, da die Proben durch die Krankheit des Generalintendanten v. Hülss sehr verzögert wurden. Es wird nämlich der Parade als Galapoker zur Ausführung gelangen. Die Dekorationen dazu werden von Pautsky u. Pottanara angefertigt. Die Leitung liegt in den Händen des Direktors Brand. Die Kostüme werden entworfen von Rapp, der dabei von dem Universitätsprofessor Dr. D. D. D. D. dem bekannten Verfasser von „Babel und Bibel“, Sekretär wird. Es ist bekannt, daß Professor Delisch ein großer Kenner der afrikanischen Völkerkunde ist und durch seine Ausgrabungen und Forschungsreisen in Vorderasien der geeignete Mann dazu, Maßstäbe zu geben. Darum hat er auch auf Wunsch des Kaisers diese Kenntnisse einmal in den Diensten des Theaters gestellt, denn es ist klar, daß ein Nichtfachmann hierbei Fehlschlüsse leicht ausgesetzt ist. Professor Delisch macht übrigens selbst keine Kostümentwürfe, sondern prüft die ihm vorgelegten zur

morgen gegen 8 Uhr mit seinem Fuhrwerke sich der hiesigen Stadt näherte, fielen in der Nähe des Ausganges zum Kasanienwald auf unsichtbarem Hinterhalt plötzlich 3 Schüsse, von denen zwei trafen und den Landwirt schwer verletzten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 15. Mai. Der Kriegsminister, General der Artillerie v. Einem, ist gestern abend von seinem Urlaub zurückgekommen und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Paris, 16. Mai. Entsprechend einer Verfügung des Kriegsministers, der bereits im vorigen Monate die Entlassung von mehreren Hundert Arbeitern aus dem Arsenal de Bourges angeordnet hat, wird im Monat Juni eine größere Anzahl von Arbeitern des staatlichen Arsenal in Doubs und der staatlichen Waffenfabriken St. Etienne und Chatelleraut entlassen werden.

Konstantinopel, 15. Mai. Nach dem heutigen Gelächter stellte der italienische Geschäftsträger den General Robilant dem Sultan vor. Dieser sprach seine hohe Befriedigung über die Wahl des Generals aus und ersuchte den Geschäftsträger, dem Könige Viktor Emanuel seinen Dank dafür zu übermitteln.

Petersburg, 15. Mai. In Charbin wurden 200 Chinesen, darunter viele reiche Kaufleute, während einer Theatervorstellung verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. Der Polizeimeister erklärte, daß die Verhafteten ohne Pässe seien. In den chinesischen Gesandten in Petersburg wurde eine Beschwerde eingereicht.

Deutsche Forschungsreise in die Südele.

Hamburg, 16. Mai. Aus Anlaß der bevorstehenden Abreise der Teilnehmer an der von einer wissenschaftlichen Expedition veranstalteten Forschungsreise in das deutsche Kolonialgebiet der Südele fand gestern abend hier eine Abschiedsfeier statt, an welcher die Bürgermeister Schmidt und Dr. Stammann, eine Anzahl Senatoren und Mitglieder der Bürgerschaft, sowie Vertreter wissenschaftlicher Staatsinstitute teilnahmen.

Wien und Athen.

Wien, 15. Mai. (Abgeordnetenhaus.) In der fortgesetzten ersten Lesung der Regierungsvorlage betr. die Erhöhung des Landwehr- und Rekrutenkontingents präziserte Petruschke den abweichenden Standpunkt der Ruthenen. Er machte die polnische Nation und die österreichischen Regierungen, sowie das Parlament verantwortlich für die unglückliche Lage des ruthenischen Volkes und bezeichnete die Ermordung des Statthalters in Galizien als einen Ausfluß dieser Lage.

Marokko.

Kigier, 15. Mai. General Vigy stieß am Nachmittag des 13. Mai, zehn Kilometer von Budeib entfernt, auf die Herde von Mulaq Hassen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der bis zur Nacht währte, namentlich im Waldgebiet von Bentuisan, den die Marokkaner noch heftigen Widerstand infolge eines vereinigten Infanterie-, Artillerie- und Kavallerie-Angriffes räumen mußten.

Dernburg in England.

London, 15. Mai. Staatssekretär Dernburg wurde heute abend vom König in Audienz empfangen im Besetz des deutschen Geschäftsträgers. Mittags war er zum Frühstück beim Staatssekretär für die Kolonien, Earl of Cromer, Staatssekretär Dernburg gedenkt morgen über Southampton nach Kapstadt abzureisen.

Von der persischen Grenze.

Petersburg, 16. Mai. Der Kommandeur der nach der persischen Grenze entsandten russischen Strafexpedition, General Suroski, meldete dem Kaukasus-Statthalter, daß alle auf russischem Territorium befindlichen Versender zerschört werden seien. 500 bewaffnete Perser seien ohne Widerstand in das Innere von Persien zurückgegangen. Hieraus erhielt Suroski Befehl, sofort in Persien einzubringen, die Räuberbanden durch Feuer und Schwert zu vernichten und ihre Dörfer unter allen Umständen niederzubrennen. Nur Weiber und Kinder sollen gelassen werden. Der ganzen Expedition wohnt keine ernste Bedeutung inne; sie stellt vielmehr nur eine lokale Aktion dar.

Nach der Duma.

Petersburg, 16. Mai. Die Duma führte in der vorigen Abend Sitzung die Verhandlungen über den Etat des Ministeriums des Innern zu Ende und nahm einige Zusätze der Uebergangsformel der Budgetkommission an, welche u. a. für notwendig erachtet: die Verringerung der Zahl der Mitglieder des Rats des Ministeriums des Innern, die Abschaffung der russischen Rats, die Reorganisation des kontraktualistischen Komitees, die Umgestaltung und Regelung

der Ausgaben des Zensurverbots, das Einbringen einer Gesetzesvorlage bei der Reichsduma bezüglich der Wiederherstellung der Selbstverwaltung des Adels der 9 westlichen Gouvernements unter der Abgrenzung der Kompetenz der betr. Adelsmarschälle. Der Gehilfe des Ministers Krjshanowski hielt die Einrichtung von Adelswahlen in den westlichen Gebieten für verfrüht. Die Abschaffung der Selbstverwaltung des Adels sei eine Folge des Aufstandes von 1863 gewesen, welcher hauptsächlich im Adel wurzelte, obgleich sich vieles seitdem geändert habe und in den westlichen Gouvernements unter der örtlichen polnischen Bevölkerung Stimmen laut wurden, welche darauf hindeuten, daß diese Gouvernements nicht ein Ganzes mit den benachbarten polnischen Gouvernements bilden. So lassen denn die diesbezüglich gemachten Erfahrungen der Befürchtung Raum geben, daß die ganze Selbstverwaltung dieser Gouvernements durch eine solche Maßregel in die Hände des polnischen Landadels geraten könnte. Als Beweis diene die Tatsache, daß in der ersten Reichsduma ja sogar in den Reichsrat kein einziger Russe gewählt wurde. (Beifall rechts.) Die Regierung sei überzeugt, es handle sich hier um einen vorübergehenden Zustand und in wenigen Jahren würden die Adelswahlen eingeführt werden können. Augenblicklich sei eine solche Maßnahme jedoch verfrüht. Bezüglich der Einführung der Landchaften-Semstwo in den westlichen Gouvernements äußerte der Gehilfe des Ministers, die Regierung werde nicht veräumen, eine diesbezügliche Gesetzesvorlage in der Duma einzubringen, da diese Frage vollkommen spruchreif sei.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 16. Mai. Baumeister Sehring ist nach Berlin zurückgekehrt. Zur Besichtigung der Unfallstelle ist Geheimrat Oberbaurat Launer vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Götting eingetroffen.

Berlin, 16. Mai. In der Affäre Dr. Weichkircher in Wien ist ein Hofbeamter nach Berlin abgereist, um die Sache beizulegen.

Die Informationsreise der Reichstagsabgeordneten an die Wasserlinie.

Berlin, 16. Mai. Die übliche Informationsreise wird auch in diesem Jahre von den Reichstagsabgeordneten auf Einladung des Reichsministeriums und zwar nach Kiel und den Hauptortsehäfen erfolgen und umfaßt 11 Tage. Die Abgeordneten werden im Sonderzuge von Charlottenburg am Freitag, den 12. Juni nach Danzig befördert, von wo die Fahrt mit einem Lloydampfer nach Kiel und dann nach Hamburg, Cuxhaven, Helgoland, Bremerhaven, Seehemünde und Wilhelmshafen erfolgt, wo die Fahrt am 23. Juni mit einem Abschiedessen endigt. Einladungen dazu sind an 40 Reichstagsabgeordnete der bürgerlichen Parteien ergangen, meist an solche, welche der Budgetkommission angehört oder angehört wie Wassermann, Freiherr von Gump, Graf Soupech, Dr. Wiemer u. f. f. Die Fraktionen sind ihrer Stärke entsprechend berücksichtigt, die Sozialdemokraten nehmen nicht teil.

Deutsche Marokkopolitik.

Berlin, 16. Mai. Gestern abend veranstaltete die deutsche Marokkogesellschaft in Verbindung mit dem Bildenden Verband eine öffentliche Versammlung im Architektenhaus. Der Saal war gedrängt voll, viele mußten noch auf den Gängen stehen. Der Vorsitzende, Graf Weil, begrüßte die Versammlung und knüpfte an die jüngsten Ereignisse an. Graf Reventlow sprach darauf über die gegenwärtige Lage unter großem Beifall.

Er hielt die Unterstützung Hafids für nötig, da er allein Gewähr für die Durchführung der Algeriraakte biete und das Land beruhigen könne. Der Redner schilderte die Geschichte der Marokkotozge und kritisierte scharf Frankreichs gegenwärtiges Auftreten in Marokko, wodurch die Algeriraakte verlegt würde. Dabei tabelte der Redner die deutsche auswärtige Politik; man habe zu unserer politischen Leistung nicht das Vertrauen, daß die jetzige scheinbare Untätigkeit in eine erfreuende Tat auslaufen würde. Man hätte nicht nach Algeriras gehen sollen, sondern die Politik von Tanger fortsetzen sollen. Man müsse Deutschland im Ausland wieder Respekt verschaffen, und wenn ein Krieg auch Schaden bringe, so sei ein Frieden in Unruhe doch viel gefährlicher. Der deutschen Nation sei es unwürdig, daß die Algeriraakte von Frankreich zu Uebergriffen und von Deutschland dazu benötigt würde, um zurückzubalten.

In der Diskussion sprach zunächst der Sozialdemokrat Verstein. Er trat dem Referenten scharf entgegen und protestierte gegen die internationale Völkerverurteilung. Deutschland habe viel mehr Interesse an Frieden mit Frankreich als an Marokko. Seine Ausführungen aber gingen in dem wachsenden Lärm größtenteils verloren. Der Tumult steigerte sich so, daß der Vorsitzende die Versammlung auf 10 Minuten verlagern mußte; sie dauerte dann noch bis in die Morgenstunden hinein und endigte mit Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland, über alles“.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureau.

Das Ende des Abul Häs.

London, 16. Mai. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Tanger meldet, daß nach dort ankommenden Gerüchten die Arme von Baghadis, etwa 4000 Mann stark, von Rabat nach Jijel marschiert und im Lande des Beni Hassen Stammes umzingelt u. gezwungen worden ist, zur Arme des Präzidenten überzutreten. Der Abfall geschah bei Medinah. Der betreffende Korrespondent sagt hinzu, daß wenn sich diese Meldung bestätigte, die Lage des Sultans Abul Häs sehr kritisch sei.

Dernburg bei König Edward.

London, 16. Mai. In einem Leitartikel sagt heute „Standard“ u. a.: König Edward habe dem Gehilfe des deutschen Staatssekretärs, Dernburg, gestern abend in besondrer Audienz empfangen hat. Großbritannien wünscht dem deutschen Staatsmann allen Erfolg für seine Reise, welche man mit freundschaftlichem Interesse verfolge. Die Entwicklung Deutsch-Südwestafrikas werde auch der Kapkolonie zum Nutzen gereichen. Dagegen warnt das Blatt die englische Regierung davor, die Walfischbay an Deutschland abzutreten oder zu verpachten. Damit wären auch die Holländer in der Kapkolonie nicht einverstanden, viel weniger die Engländer. Deutschland werde in Süd-afrika bald merken, daß die Kapländer keine Lust haben, die

Kosten für eine neuere Flotte auf sich zu nehmen, während jetzt der Schutz der Küste durch die englische Flotte umsonst erfolgt. Wenn auch die Liebe der Kapländer für England keine sehr große sei, so hätten sie doch noch weniger Lust, sich dem französischen Regiment zu fügen. An eine Massenverschmelzung sei in Südafrika zwar nicht zu denken, aber gegen den gemeinsamen Feind würden sich alle verbänden.

Französisch-englischer Handelsvertrag.

London, 16. Mai. Daily Graphic meldet, daß der französische Botschafter am englischen Hofe der britischen Regierung förmliche Vorschläge für den französisch-englischen Handelsvertrag gemacht hat. Eine vorläufige Besprechung findet zwischen dem auswärtigen Amt und dem französischen Handelsminister statt, der gegenwärtig in London weil.

Volkswirtschaft.

Bankenquete.

Die Sitzungen der Bankenquete und die Verhandlungen der Sachverständigen nehmen ihren Fortgang. Die Subkommissionen für Grundkapital und Notenkontingent der Reichsbank, ferner über Depositionen haben ihre Verhandlungen nahezu beendet. Dagegen noch nicht so weit ist es mit den Arbeiten der Hauptkommission über die großen „Goldfragen“. In den letzten Tagen wurde ein großer Teil der hiesigen Sachverständigen vernommen. Eine Grundkapitalerhöhung der Reichsbank gilt als geschehen, eine mäßige Erhöhung des steuerfreien Notenkontingents dagegen für nachschieblich. Es wurde beschlossen, daß die Sachverständigen ihre Referate auch schriftlich einreichen können. Sämtliche Verhandlungen bleiben vorerst vertraulich.

Mannheimer Produktenbörse. Die Verteilungspreise für Zusammenladungen für die Zeit vom 16. bis 31. Mai wurden festgesetzt auf: Weizen M. 23, Roggen M. 20.40, Traugerste M. 19, Futtergerste M. 14.30, Mais M. 15.65 und Soja M. 17. Alles per 100 Kg.

Süddeutsche Fettschmelze, e. G. m. b. H. Mannheim. Am Freitag, den 29. Mai findet im Saale der Mannheimer „Liedertafel“ R. 2, 31/32, die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Die gegenwärtige Mitgliedszahl beläuft sich auf 169 mit einer Gesamtsumme von 59 000 M.

Geldaufnahme der Stadt Krefeld. Die Stadtverordneten in Krefeld genehmigten die Aufnahme von M. 1 Million bei der Landbank der Rheinprovinz für die Krefelder Straßenbahn.

Sanktisi russischer Holzindustrieller. (Privat.) Wie wir hören, haben eine große Reihe russischer Holzindustrieller, welche Holzhandel und Holzindustrie Nordwestrusslands vertreten, einen „Verband der Holzindustriellen“ in Wladiwa im Leben gerufen. Es handelt sich um diejenigen Firmen, welche in der Hauptsache auf dem Remelstrom ihre Holz nach Deutschland zur Verarbeitung auf den ostdeutschen Wassermühlen verlieren. Der Verband bezweckt gemeinschaftliche Festsetzung von Preisen beim Einkauf, Schlichtung von Streitigkeiten und Festsetzung von Bedingungen für die bisher nicht organisierte Holzflößerei auf den nach Deutschland fließenden Flüssen. Dadurch, daß die Flößer ohne feste Tarife arbeiteten, entstanden seit alljährlich Streiks, die dem russischen und deutschen Holzhandel, welcher seine Hände bringen erwartete, großen Schaden brachten.

Wasserstands Nachrichten im Monat Mai.

Table with columns: Vegetationen, Datum (11, 12, 13, 14, 15, 16), Bemerkungen. Lists water levels for various locations like Ronkau, Waldshut, Ohningen, etc.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst, Genilleton und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Hfjel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag bei Dr. H. Ganschen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Graf Müller.

Schwetzingen Spargel-Saison 79883 Hotel Hassler Haus Ersten Ranges, herrlicher Garten mit gedeckter Terrasse, grössere und kleinere Gesellschaftsräume. Autogarage. Telef. Nr. 27. Stallung.

Lindenfels Hotel Odenwald Parke des Odenwalds. Pension M. 4.50 bis 5.—. Hsa. A. Vogel.

Schönster und lohnendster Ausflug nach dem Bärenstein im Schwarzwald. Hôtel - Restauration - Pension. Unvergleichlich schöne Lage. Aussichtsreiche Terrassen. Prospect. Telephon Amt Bühl Nr. 30. 4431

„Schiller — nicht der Verfasser von Wilhelm Tell“ — Wer eine solche aufstellen wollte, der würde mit Recht ganz gehörig ausgelacht werden; wer dagegen behauptet, daß Johann Schiller-Kreisler mit rotem Kreuzband die denkbar beste, wirksamste und schonendste Heile für jede Art von Wunde ist, dem wird jede tüchtige und erfahrene Hausfrau ohne weiteres aus innerster Ueberzeugung beifolgende Nachahmungen weise man freizurück.

Anzug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Verkündete:

- 1. Bäcker Wilh. Appel und Emma Rindertsch.
2. Feiler Joh. Körner und Berta Beder geb. Reihner.
3. Postbote Karl Paier und Dorette Erdinger.
4. Bierbrauer Oskar Frankenhof und Katharina Schomers.
5. Metzgermeister Karl Wolff und Gertrude Diger.
6. Maschinenarbeiter Gg. Höftele und Maria Stride.
7. Postkassierer Emil Kärcher und Katharina Köhler.
8. Tagelöhner Lud. Bayer u. Karoline Hann geb. Göpferberger.
9. Eisenhobler Lud. Kallawy und Elie Joch.
10. Schlosser Paul Heimbacher und Elia Wilsand.
11. Schlosser Wilh. Köhler und Friederike Lederer.
12. Monteur Stefan Andris und Margareta Schäffler.
13. Spengler Karl Diez und Ottilie Deiper geb. Einthern.
14. Ingenieur Jakob Müller und Amalie Koch.
15. Maurer Karl Kirchner und Frieda Friedmann.
16. Metzger Jakob Wader und Kath. Haller.
17. Köch. Tagl. Mich. Wümmel und Anna Wammele geb. Köhn.
18. Schreiner Daniel Schweizer und Anna Pfisterer.
19. Tischl. Arbeiter Albert Ludwig und Lisette Köckert.
20. Maschinenhilfsgehilfe Valentin Arnold und Rosa Jochrbach.
21. Kfm. Wilh. Stephan und Marie Gutleisch.
22. Tagelöhner Max Dörflinger und Marie Huber geb. Mayer.
23. Monteur Gg. Zimmermann und Emilie Brehm.
24. Tagl. Gustav Huber und Marg. Bauer.
25. Pressenführer Friedr. Berger und Christiane Philipp.
26. Eisenhobler Friedr. Wolf und Luise Franz.
27. Postbote Otto Hörner und Marie Engert.
28. Kfm. Eduard Hahn und Marie Decht.
29. Schmied Franz Ruszalski und Anna Taberner.
30. Kfm. Alfred Marens und Barbara Tof.
31. Gärtler Albert Hoffmann u. Ida Hilberbrand geb. Gärtner.
32. Bäcker Herm. Wölfler und Elisabeth Joch.
33. Mechaniker Adolf Pfrommer und Albertine Sira.
34. Maler und Tücher Joh. Diez und Luise Köckel.
35. Geschäftsführer Gg. Schallig und Auguste Köber.
36. Modellhülfen Gg. Krauth und Friederike Vog.
37. Versandbeamter Karl Böbler und Anna Carle.
38. Schlosser Wilh. Edelmann und Frieda Schöfner.
39. Bureauvorsteher Richard Baumgart und Albertine Weber.
40. Maurer Josef Schneider und Philippine Lenz.
41. Tagelöhner Leonh. Reichel und Kath. Anlele geb. Seip.
42. Dramaturg Dr. Gg. Altmann und Alice Dall.
43. Schneidermeister August Schupp und Marg. Stecher.
44. Auswärtiger August Rannemacher und Elisabeth Margina.
Gebraute:
1. Kfm. Ernst Hg und Luise Schmidt.
2. Metzger Karl und Marie Vernion.
3. Wagensführer Josef Müller und Theresia Doll.
4. Kesselschmied Karl Ochs und Barbara Dettinger.
5. Schneider Franz Schloberg und Johanna Wildstein.
6. Kfm. Arthur Schneider und Elisabetha Kreischauer.
7. Bankbeamter Dr. Oskar Schweiß und Martha Messer.
8. Kfm. Angelus Calomucci und Anna Nagel.
9. Schlosser Karl Deß und Luise Hermann.
10. Postbote Friedrich Pfister und Elisabetha Feil.
11. Eisenhobler Johann Friedrich und Anna Stalter.
12. Kfm. Philipp Huber und Elise Blatiner.
13. Porzellanfabrikant Christian Kiefer und Eugenie Mainzer.
14. Buchbindermeister Karl Klingmann und Anna Köhle geb. Werker-Oßfelder.
15. Buchbindermeister August Krauth und Elisabetha Reul.
16. Postbote Karl Lorenz und Frieda Göp.
17. Schlosser Jakob Margenan und Katharina Blas.
18. Spengler Gottlob Mayer und Helena Hloard.
19. Maurer Karl Müller und Luise Sommer.

- 1. Former August Reibold und Elisabetha Pfisterer.
2. Postkassierer Johann Schmitt und Frieda Reister.
3. Buchhalter Christ. Stehle und Kath. Erd.
4. Maschinenist Anton Steiner und Wilhelmine Webingen.
5. Maschinenformer Karl Steinring genannt Meyer und Walburga Reimwald.
6. Eisenhobler Wilh. Wächter und Anna Wagner.
7. Magazinier Sebastian Wörner und Luise Ruff.
8. Eisenhobler Karl Zimmermann und Anna Seip.
9. Eisenhobler Lud. Voier und Barbara Schneider.
10. Tagl. Gust. Kirchner und Johanna Wyratt.
11. Hilfsarb. Philipp Krüger und Frieda Beder.
12. Blechner Johannes Stier und Margareta Köll.
13. Glasmaler Josef Alenbach und Frieda Geierle.
14. Schneider Johann Gsch und Paula Heintisch.
15. Kfm. Ludwig Dünkel und Anna Wollfert.
16. Kfm. Fritz Hrabowski und Mathilde Grüber.
17. Modellhülfen Julius Huber und Barbara Hids.
18. Eisenhobler Wilhelm Kost und Margareta Kuhn.
19. Kfm. Wilh. Voos und Karolina Herfel.
20. Schneider Alfred Roth und Karolina Gölter.
21. Koch Cornelius Schmitz und Katharina Deibl.
22. Rangiermeister Josef Siegel und Margareta Vog.
23. Kfm. Karl Aldermann und Barbara Scherzer.
24. Maurer Johann Klein und Katharina Spay.
Geborene:
1. Sekretär Gust. Schnigler e. L. Math. Maria Elif.
2. Kfm. Karl Gust. Theod. Sander e. S. Rolf Emil Theod.
3. Postbote Th. Serrler e. S. Franz Kober.
1. Schlosser Julius Gottl. Wilh. Schüle e. L. Marie.
3. Bäcker Gust. Adolf Walter e. S. Karl.
April:
30. Tagl. Michl. August Kunkel e. L. Marg.
30. Fuhrunternehmer Lud. Klaus e. S. Karl Ludwig.
Mai:
7. Tagl. Gg. Martin Kaufmann e. L. Frieda Rosa.
7. Wagensführer Frz. Pfeiffer e. L. Elisabeth.
6. Doyent Ernst Emil Arthur Domszen e. S. Erich Hellmut Willi.
5. Rechtsanwält Jos. Hendrich e. S. Ernst Ludwig.
5. Gasenarb. Karl Joh. Keith e. S. Andreas.
5. Schlosser Joh. Gsch e. L. Flora Elia.
5. Tagl. Karl Friede. Büß e. S.
6. Gekuppeter Wilh. Nimis e. L. Wilhelmine Kath.
7. Eisenhobler Wilh. Josef Waldecker e. S. Philipp.
5. Verwaltungsassistent Wilh. Karl Sam. Kellermann e. L. Erna Maria Luise.
3. Schlosser Herm. Frz. Kößig e. L. Elif.
7. Schreiner Joh. Köstler e. L. Sofia Rosalia.
6. Bräutenvorsteher Gg. Lud. Thiene e. S. Johann.
8. Tagl. Karl Gottl. Bürn e. L. Marie.
2. Kfm. Wilh. Goldschmidt e. S. Wilh. Ernst.
6. Säckermeister Otto Karl Klinge e. S. Albert Karl.
3. Tagl. Karl Wilh. Trentle e. S. Karl Julius.
4. Köch. Arb. Joh. Gdert e. L. Emma.
7. Schlosser Anton Vogel e. L. Rosa Elifab.
8. Kanalarb. Aug. Blaut e. L. Emma Franziska.
2. Maler Paul Conzelmann e. L. Wagg.
9. Eisenhobler Barthol. Deibelhobler e. S. Friedr. Barthol.
3. Milchbändler Augustin Koch e. S. August Alois.
8. Kfm. Frz. Anton Groh e. L. Marie Lina.
5. Leihungsausschreiber Theod. Leib e. L. Frieda Vikt. Luise.
8. Werkmstr. Karl Ferd. Wille e. L. Emma Auguste Frieder.
9. Lokomotivheizer Gg. Friede. Klingmann e. L. Johanna Elisabeth.

- 10. Prokurist Arthur Krell e. S. Erich.
10. Pfarrer Lud. Walther e. L. Hilde Elisabeth.
11. Fuhrm. Friedr. Vog e. S. Friedrich Jakob.
9. Kfm. Bernd Widenga e. S. Bernd Walter.
7. Küfer Aug. Kilsheimer e. S. Josef.
10. Hofbuchdruckereibesitzer August Adolf Gengenbach e. L. Erna Emma Elisabeth Susanna.
5. Maschinenheizer Josef Bergen e. S. Wilhelm.
6. Bildhauer Adam Besthold e. L. Erifa Kathar. Mathilde.
8. Glaser Frz. Kiefer e. S. Franz.
9. Tagl. Johann Fischer e. S. Johann.
11. Chemiker Doctor philosophiae Jean Louis Wangey e. S. Renatus Johann.
10. Telegraphenvorarb. Leonhard Karl Julius Floethe, e. L. Elisabeth.
9. J.-A. Johannes Köhle e. S. Robert.
Gestorbene:
6. Wilhe. Emilie, T. d. Tagl. Josef Köhler, 10 M. 18 J.
5. Joh. Gg. Karl, S. d. J.-A. Gg. Joh. Meile, 4 J. 2 M.
7. Emma Gertrud, T. d. Schmieds Karl Emil Ernst Schlicht, 2 J.
7. Suzia Käthe, T. d. Pfälzerers Rudolf Raue, 2 M.
6. Anna geb. Wilhelm, Wwe. d. Privatm. Wendel Gsch, 68 J. 2 Monat.
7. Gottfried Leonhard, S. d. Matrosen Hendrikus Reiffen, 1 J. 1 M.
8. Julie, T. d. Schmieds Joh. Nitol. Scherrich, 16 J.
8. Wilhe. Augusta, T. d. Maurers Josef Schöfer, 11 M. 18 J.
4. d. led. Kaffeeerin Julche Baefel, 27 J. 7 M.
8. Wilh. Frdr., S. d. Schloss. Jakob Frdr. Kurz, 7 M. 19 J.
8. d. verb. Tischler Gg. Frdr. Bestelsheimer, 37 J. 10 M.
8. d. verb. Wirt Gg. Frdr. Freymüller, 34 J. 2 M.
9. Friederike geb. Knans, Ehefr. d. J.-A. Gg. Michael Schweiger, 78 J. 8 M.
8. Frdr., S. d. Maurerpoliers Josef Kridtel, 6 M.
8. Magdal. geb. Lehmann, Wwe. d. J.-A. Joh. Jahn, 64 J. 8 Monat.
9. d. led. Former August Reinhard, 36 J. 3 M.
9. Barb. geb. Köstel, Wwe. d. Tagl. Jakob Döberlein, 68 J. 6 Monat.
10. Helene geb. Köhler, Wwe. d. Wirts Lud. Erdrecht, 56 J.
10. Kath. geb. Hans, Ehefr. d. Tagl. Wilh. Franz Gerber, 59 J.
11. d. verb. Eisenhobler Gg. Reinhardt, 32 J.
10. Josef, S. d. Küfers August Kilsheimer, 3 J.
10. Johanna, T. d. Schreibsch. Gust. Adolf Klenert, 2 J. 8 M.
10. Kath. Friederike geb. Umbacher, Ehefr. d. Tapetenbruders Joh. Adam Hoff, 62 J.
9. Karl Frdr., S. d. Schiff. Josef Karl Kumpf, 9 M.
9. Gg., S. d. Antiflers Gg. Gg. Alexander Balbach, 10 M.
9. Joha. Maria, T. d. J.-A. Gg. Kärcher, 7 J.
11. Adolf Walter, S. d. Fuhrm. Christian Klenert, 2 J. 5 M.
10. d. verb. Privatm. Franz Keim, 69 J. 6 M.
12. d. led. Gasenarb. Joh. Wegner, 37 J. 8 M.
11. Luise Karol. geb. Buchmann, gesch. von Wäcker Rudolf Niehm, 45 J. 1 M.
12. Karl, S. d. Tagl. Gg. Schleich, 11 M. 4 J.
11. Magdalena geb. Fiegler, Ehefr. d. Nachtwäch. Christian Groh, 45 J. 7 M.
11. Gertrud, T. d. Hofenausschreibers Joh. Steinbauer, 4 M.
11. Magdal. Elif. geb. Korion, Wwe. d. Porzellanmal. Ernst Eduard Seifert, 62 J. 10 M.
11. Christiana, T. d. Aermmachers Lud. Wuth, 2 M. 12 J.
12. Joha. geb. Rumpst, Ehefr. d. Schloss. Gg. Josef Klum, 58 J. 11 M.
12. d. verb. Fuhrm. Frdr. Eberle, 37 J. 8 M.
12. v. de. w. Privatm. Frz. Alexander de Lant, 73 J. 1 M.
11. d. verb. Küfer Jakob Frdr. Winder, 63 J. 5 M.

MÖBEL
Spec: Compl. Schlaf-Wohn-, Speise-, Herren-Zimmer, Salons, Küchen sowie Einzeilmöbel jeglicher Art vom einfachsten bis zum elegantesten
FRIEDR. RÖTTER MANNHEIM, HSNr. 4 u. 22

Verlangen Sie nur
„Pfeilring“ Lanolin
in Tuben und Dosen.
Vereinierte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Saalauer 15.

Friedrich Dröll
gutpassende Stiefel für gesunden und kranken Fuss
Kranken-, Wöchnerinnen-, und Kinderpflege.
Verbandswatten, Verbandmull, Zellulosewatte, Krudbänder, Suspensorien, Spritzen, Späpparate, Windelboxen, Schwämme, Damenbinden, por. Duzid. 80 Pf.

Spezial-Abteilung für Trauer-Konfektion
L. Fischer-Riegel, Mannheim.
Auswahlsendungen werden sofort expediert.

Zahn-Atelier Beisser
S 1,1 Breitestrasse S 1,1
Garantiert tadellos passende Gebisse.

Kaarentfernung und Warzen
Frau Ehrler, Mannheim, S G. 37.

Vacuum-Reinigungs-Betrieb
Fr. Wettig, Mannheim.
Entstaubung von staatlichen u. städtischen Gebäuden, Privat-Häusern, Hotels, Krankenhäusern, Sanatorien, Theater, Geschäfts-Räumen und Wohnungen etc.
Lieferung kompletter, stationärer und transportabler Vacuum-Entstaubungs-Anlagen.

Kristall-Eis
Wir empfehlen für die kommenden Sommermonate unser diesjährig geerntetes Korneis; auch Lieferungen vom kleinsten bis größten Quantum für Privathaltungen wie Geschäftskonsumenten zu zivilen Preisen bei pünktlicher Bedienung.
Mannheim Q 7, 8 Plätz. Eiswerke Ludwigsbafen

Verlobungs-Anzeigen
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen zc.

Der ehrenwürdigen Beamten der Gehaltsklasse H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtamtlichen Beamten, aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

Ernannt: Gerichtsdolmetscherdienstverweiser Karl Adam zum Amtsgericht Mannheim zum Gerichtsdolmetscher bei diesem Gericht, Altmair Friedrich Ederlin zum Amtsgericht Freiburg zum Kanzleischreiber bei dem genannten Gerichtshofe.

Des Reiches des Groß. Ministeriums des Innern. Des Reiches des Groß. Ministeriums des Innern. Des Reiches des Groß. Ministeriums des Innern.

Des Reiches des Groß. Ministeriums des Innern. Des Reiches des Groß. Ministeriums des Innern. Des Reiches des Groß. Ministeriums des Innern.

Stammäßig angestellt: die Grenzaußwärt: Josef Höbner, Friedrich Stiff in Basel und Friedrich Buchner in Tübingen.

Bereinsnachrichten.

Der Verein Männerverein Lindenhof hielt am Sonntag den 10. Mai in dem Saale des Rheinparks einen Familienabend ab, der in jeder Beziehung als wohl gelungen bezeichnet werden kann.

Der Verein der Deutschen Kaufleute, Ortsverein Mannheim richtete an den Stadtrat der Stadt Mannheim folgende Eingabe: Den verehr. Stadtrat bittet der unterzeichnete Verein der Deutschen Kaufleute, unabhängige Organisation für Handlungsgehilfen und -Geheulenen, Ortsverein Mannheim, einen Vertreter des hiesigen Kaufmannsgerichtes aus dem Kreise der Handlungsgehilfenbesitzer zu dem am 28. und 29. August 1908 in Jena stattfindenden Verbandssammung des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zu entsenden und die Kosten dafür zu übernehmen.

Der Verein für Schutz und Pflege einheimischer Singvögel hielt am Sonntag, den 2. ds. eine außerordentliche Generalversammlung ab, um noch Anlauf des ersten Vierteljahres der Vereinsaktivität, in welcher kürzer Zeit der Verein eine überaus erfolgreiche Entwicklung erfahren hat, zur Wahl des obliegenden Vorstandes zu schreiten.

bewiesen, daß in ihnen die richtigen Personen zur Leitung des Vereins gefunden wurden. Mit erfreulicher Einnützigkeit wurden die Vorstandsmitglieder gewählt, die folgenden Rekrutur hatten: 1. Vorsitzender Herr Andr. Rode, Reichelstraße 76 (wieben gewählt); 2. Vorsitzender Herr Regierungsdirektor Dr. W. de. rick, Angerstraße 84 (neugewählt); 1. Schriftführer: Herr Karl Zehl; 2. Schriftführer: Herr Aug. W. de. rick (beide wiebergewählt); 1. Kassier: Herr Gottfr. W. de. rick; 2. Kassier: Herr Leo M. e. h. m. e. r (beide neugewählt); Bibliothekar und Materialverwalter: Herr Vol. V. e. l. m. a. n. n.; Beisitzer: Herr Ernst Danl-Reforan und Herr Z. u. h. s. (sämlich neugewählt). Dem bisherigen Vorstande dankte die Generalversammlung für die bisherige erspriechliche Tätigkeit. (S. auch Inserat.)

Stimmen aus dem Publikum.

Am verfloßenen Sonntag in der neunten Morgenstunde ging ich mit meiner Familie von Mannheim nach Badenheim. Hinter der Kramer'schen Fährerei kam uns ein Automobil in rasendem Tempo entgegen. Das Auto fuhr nicht rechts, sondern mitten auf der Straße durch die Wasserlöcher hindurch, so daß das Schmutzwasser zu beiden Seiten mehrere Meter weit fortgeschleudert wurde.

Vom Waldpark.

Unter diesem Wortwort erschien am 9. Mai in der Abend-Ausgabe des „General-Anzeigers“ ein Artikel, dem Schreiber dieses nicht ganz beifällig sein kann. Ein jeder jener Zeilen beweist, daß er nicht richtig informiert ist und es diene hiermit zur Richtigerstellung folgendes: Erstens gehört die Stefanienpromenade, welche an der Schleife und der Heinen Brücke endigt, nicht zum Waldpark und steht laut Straßenpolizei-Ordnung für die Stadt Mannheim (Ortspolizeiliche Vorschrift vom 1. August 1907) unter dem Schutze der besonderen Vorschriften der Anlagenordnung. Zu verweise den Einleger jenes Artikels auf jene Vorschriften (§ 90 Abs. a-e), worin ausdrücklich bemerkt ist, daß im Waldpark nur das Betreten nicht eingefriedigter Rasenflächen gestattet, im übrigen von Pflanzungen, Blüten und dergl. verboten ist.

Deutschnat. Handlungsgehilfen-Verband Sonntag den 17. Mai, 11 Uhr vormittags, 7. südwestdeutschen Handlungsgehilfen-Tag in Worms großer Saal des StM. Spiel- und Zeichenl. (Anmeldung siehe Handlungsgehilfenblatt).

Vermischtes. Wein, ohne Nach (Gamb.) m. D. u. Aufst., ein. Brändg. 29.3. mündl. Del. m. 500. W. d. S. d. 1000. Jähren. - 98. Offert. u. 2. 21. k. p. H. l. b. l. e. r. g. e. r. t. 2. 21. k. p. H. l. b. l. e. r. g. e. r. t.

Verkauf Möbelwagen Sm lang sehr gut erhalten, zu verkaufen. 60987 Bürgerstr. Ludwigsplatz. 1 Vertikow zu verk. 22119. Lantstr. 10. Hinterb. part. habraden möglich zu verkaufen. 6. 6. 32. 1081.

Gebrachte Postmaschine Pottinger abzugeben. Fr. Loth Pumpwerkstraße 25/27. Stellen finden. Wir suchen für Mannheim u. Umgeb. Nicht-bei der Handiers kundschaft best. einzel. Herrn als Vertreter von Generalbevollmächtigter. - Kur erstl. Fabrikate. Text. Tabak- und Cigarettenfabrik Union 22819 Gebrüder Riemann, Leipzig

Baufachniker gesucht. Mächtig, Zeichner, gebrucht in Bureauarbeit, ver. solort. Offert. mit. Architektur. Bureau Nr. 60038 an die Exp. Stellen suchen.

Agenten gesucht. 20% Provision hoch. Behauptung mit. Gombau. Offerten unter N 3613 an G. A. S. in Frankfurt a. M. Ingenieur Mitte 30, lange Jahre in großer Cellulose-Fabrik, im. Ver. treibe und mit der Fabrikation beischäftigt, sucht Stellung. Einbeider ist erntliche, sehr beständige und tüchtige Kraft und erfahrener Betriebsleiter. Off. Offerten unter Nr. 22823 an die Exped. ds. Bl.

Das Mannheimer Verkehrs- u. Fremdenbuch Handliches Format 244 Seiten umfassend, mit 4farbiger Touristenkarte von Südwestdeutschland und Plan von Mannheim, für jeden Touristen unentbehrlich. Das Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuch enthält: 1. Führer durch Mannheim mit allen sonstigen wissenwerten Mitteilungen. 2. Verzeichnis der Mannheimer Hotels, Restaurants und Ladengeschäfte, wo man gut wohnt, speist u. einkauft. 3. Touristenführer durch die Pfalz (55 Seiten umfassend). 4. Touristenführer d. die Bergstr. (28 Seiten umfassend). 5. Ausflüge durch den Odenwald u. d. Bergstrasse, sowie Heimreise-touren (14 Seiten umfassend). 6. Führer durch den Schwarzwald (20 Seiten umfassend). 7. Führer durch die Vogesen (33 Seiten umfassend). 8. Verzeichnis empfehlenswerter Hotels und Gasthäuser der Pfalz, der Bergstrasse, des Odenwaldes, des Schwarzwaldes und der Vogesen (11 Seiten umfassend). Zahlr. Illustrationen v. Mannheim, der Pfalz, der Bergstrasse, d. Odenwaldes, Schwarzwaldes u. d. Vogesen. Für Ferienreisen unentbehrlich! Das Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuch ist für 30 Pfg. in der Expedition, sowie bei den Zeitungs-Trägerinnen des Mannheimer General-Anzeigers käuflich zu erhalten. Außerst praktischer und willkommener Führer.

Heute am **Schlussstag** der **Spitzenwoche**

gelangen die Restbestände in **Spitzen, Spitzenstoffe, Stickereien, Kindergarnituren und Kragen** zu **aussergewöhnlich niedrigen Preisen zum Verkauf.** — **Besonders hervorragend ein**

Riesenposten Spitzenstoffe in Tüll u. Spachtel **78** Pfg. an

Herm. Schmoller & Co

Mein Zahn-Atelier
befindet sich ab 1. April
Schwetzingenstr. 19.
Ph. Meinhardt, Dentist.
Telephon 2556

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken
System nach Dr. Classen entfernt
vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Niewiederkommens. Elektrische Gesichtsmassage
Schmerzlos! Keine Narben!
Frau Louise Maier
Q 1, 20 (neben Landauer) Q 1, 20
Spezialistin für Haarentfernung

Ziehung nächsten Dienstag
und folgende Tage!
Freiburger Münsterbau-Lotterie
Hauptgewinne Mk. 100 000, 40 000, 20 000 etc.
Lose à Mk. 3.30 (Porto u. Liste 30 Pfg. extra)
noch zu haben bei **Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17.**

Nicht im Ring!
von 10 Pfg. an die Rolle.



Elektrische Lichtpausanstalt
F. Vowinkel, Inh. d. F. & G. Ruppert
Telephon 2281 Mannheim R. 4, 15
Vervielfältigung von Bau-, Maschinen- etc. etc. Plänen.
Weis- und Blau-Pausen.
Plandruck und Negrographien.
Die elektrische Einrichtung sichert raschesten Bedienung. 2990

bedeuter Korrektur empfiehlt
Marquisen Carl Steinmüller
Kunst- und Bauscherelei
Tel. 3897, M 2, 5.
Kochgeschäfte gratis.

Möbel
einzelne Stücke sowie komplette Einrichtungen in jeder Ausführung.
Billigste Preisnotiz. Beste Bezugsquelle für Brautleute. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. Strengste Diskretion.

Auf Kredit!

Kredithaus Lippmann & Cie. Nachf. Mannheim.

F1,9 Markt-Strasse F1,9

Feinstes und grösstes Unternehmen dies. Art.
Alte Kunden ohne jede Anzahl.

Anzahlung bestimmen Sie selbst! Teilzahlung so klein als möglich!

Anzüge
Herrn Knaben und Jünglinge in moderater Ausführung
Damen-Mäntel u. Jacketts und **Weisswaren**
Teppiche Gardinen Portiüren etc.

Liebling-Steckenpferd-Silbermilch-Seife
von Bergmann & Co., Raddeburg.
denn diese erzeugt ein ganz neues Gefühl, reines jugendliches Aussehen, weiche samtartige Haut und blendend schneeweiße Zähne. A Stück 60 Pfg. in Mannheim: 17979

Spargel
täglicher Bedarf, Vb. 30, 40 bis 60 Pfg.
sämtliche Obst- u. Gemüsearten der Saison
Erstes Früchtehaus G. Rothweiler,
D 6, 6, Mittelstr. 20, Tel. 3650.
Anlieferungen werden prompt erbetet.

Geldverkehr.
Wer leiht einer Witwe 10-100 Mk. geg. pünktl. monatl. Rückz. Off. unter Nr. 22800 an die Expedition des Bl.
Beteiligung oder Vertranensstellung.
Tücht. u. gewiffent. Kaufm. in erstl. Geschäft tätig, leidet an unglückl. Wirt. Geschäft mit 15-20 000 Mk. will an beteiligen od. Vertranensstellen. Off. unter Nr. 22801 an die Expedition des Bl.
Mt. 7000.—
gegen doppelt so. Sicherheit auf ein Jahr zu leihen gesucht. Off. unter Nr. 22778 an die Exped.

Darmstädter Pferde-Lotterie.
Ziehung am 20. Mai.
450 Gewinne im Werte von **15000 Mk.**
Hauptgewinne im Werte von **4000, 2000 Mk.**
Borne 10 Pferde od. Hohlen im Werte von **5800 Mk.**
Jeweils 400 Gewinne i. W. v. **3200 Mk.**
Loose à 1 Mk. (Liste u. Porto 20 Pfg.) durch H. B. Conrad, Darmstadt, u. allen vertrauten Verkaufsstellen.

Darlehen
J. Sieg, Stuttgart, Gieselerstr. 17
1919

Unterricht.
Student der Mathematik, 666. Sem., erl. Nachhilfeunterricht für 4 Schüler an Mittelschulen. Off. u. Str. 29797 a. die Exped.
Concertpat. 966 Tante rufen
Klavierunterricht.
per Stunde 1.50 Mk. Ausnahmen bei Frau Grl. Weinmann. 40 40917

Kindernährmittel! Milchzucker, Lactagel
Sämtliche Kindermehle.
Betteinlagstoffe Irrigatoren Verbandstoffe
Drogerie zum Waldhorn Josef Bongartz
Apotheker, Mannheim, D 3, 1. Telefon Nr. 2293.
Grüne Rabattmarken.

Dr. Wiskott & Co., Köln a. Rh.
„Mercedes-Toilette-Seife“
rein, mild, neutral, per Stück 25 Pfg.
Drogerie Becker Nachf., D 4, 1.

KAISER-NATRON
(doppelt kohlensaures)
verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich in ges. gesch. grüner Verpackung von 10, 15, 25 und 50 Pfg. mit Gratisbeigabe v. wertvollen Rezepten, Mineralwasser.
Zu haben in den meisten Geschäften.
Spezialität der Firma Arndt Heide, We., Seefeld.

Mord smässig billig werden Lagerkasten etc. vollständig neu repariert. Sonderanfertigung jeder Art von Kartonnagen.
Spezialität: **Wäschehilder.**
Verlangen Sie gratis Muster. Ein Versuch lohnt sich.
J. Schneider, Fabrikation von Kartonnagen
Rheinhäuserstrasse 35.

ADAM OPEL, Rüsselsheim a. Main

OPEL

Nähmaschinen
Fahrräder
Motorwagen

Vertrieb: P. & H. Edelmann Nachf., Mannheim, D 6, 2.
Motorwagen

Rosa Ottenheimer
C 8, I, I. Etage
Teleph. 2838.
Kein Laden.
Schweizer Stickereien
für Roben, Blousen, Wäsche, gest. Stoffe, Spitzen etc.

Fritz Baumüller
Gesellschaft mit beschränk. Haftung
Büro: M 4, 7 Telefon 2122
Referat zu billigsten Tagespreisen
Ruhrkohlen, Koks, Anthrazit und Brennholz
Bestellungen werden auch bei Fr. Sinn, R 6, 4 entgegen genommen. 17035

Der Einsturz der Musikhalle in Görlitz.

Von Anna von Gottberg.

In Görlitz wird von allen Künsten die Musik in erster Linie gepflegt, was seinen besonderen Ausdruck in dem herrlichen Bau hat, den die Stadt für die Musikhalle im Stadtpark errichten ließ. Die Ausführung dieses modernen Prachtbaues, der in nicht an vergangenem Zeiten erinnert, sondern in dem so recht der Gegenwart der Gegenwart zum Ausdruck kommt, war dem Herrn Architekten Schring aus Charlottenburg übertragen. Dieser schöne Bau, der eine Herde der Stadt zu werden verdrängt, ist in weniger Zeit als einer Minute eine Ruine geworden. Ich selbst hörte in der dritten Nachmittagsstunde auf meiner Promenade einen kurzen scharfen Knall, und im Erschrecken darüber dachte ich mißbilligend über das rigoreuse Vorgehen im letzten des Nachbarn gegen die armen Epochen, die sich zweifellos auf den Schulbenken eine gute tun wollten, noch, da ich das Geräusch für einen Schuß hielt, nicht entfernt die wahre Ursache ahnend, die demselben zugrunde lag. Die grauen Wölken, die gegen die Stadt hin aufstiegen, nahm ich für Rauch, der sich in weißen Rauch zertheilte. Es war der Staub der einfallenden Geschosse, die bald darauf kamen aus der nahen Kaserne zusammen mit Schaulust im Lausitzer Vorfeld, und schon kurze Zeit später verbreitete sich wie ein Wasserfall die Kunde von dem Unglück, das in der Tat sehr groß ist; nach wiederholten genauen Erkundigungen bestätigten sich im vollen Umfang die Gerüchte, die der Telegraph in die Welt hinaustrug. Schon um vier Uhr fand eine dicht gedrängte Menschenmenge am Stadtpark, die nur ein schweres Gewitter, das für kurze Zeit die Polizeibehörde tat, imhüllte war, zu zerstreuen. Tatsächlich hat die Polizei mühselige Tage gehabt, um die Ordnung in der Nähe der Musikhalle aufrecht zu erhalten und den Strom der Neugierigen, der besonders am Sonntag stark war, in das richtige Maß zu leiten. Baumeister Roumann wurde am selben Abend an der Unfallstätte verhaftet. Der ganze Mittelbau der Halle, der eigentliche Saalbau, ist eingestürzt. Es stehen nur noch die Umfassungsmauern des Mittelbogens. Auf der Westseite der Halle nach dem Park zu sieht man nur noch die Mauerreste von drei Fenstern. Auf der entgegengesetzten Seite der Halle zu ist die Mauer ebenfalls erheblich beschädigt und bietet ein trübseliges Bild der Zerstörung. Von der Frontmauer nach der Reichenberger Straße ist ungefähr die Hälfte eingestürzt. Die meisten Fensterrahmen, die das Dach schmückten, sind hinweggerissen. Nach ungefährer Schätzung dürfte sich der Schaden auf dreiviertel Millionen Mark belaufen, wofür die Stenographen als die eigentlichen Leidtragenden angesehen sind. Doch was will der Geldbesitzer bezogen auf die Verluste an Menschenleben! Durch nicht fündige sich das drohende Verhängnis an. Einem kurzen Sturz folgte unmittelbar der Einsturz der Decke, und die Massen aus Eisen und Stahlfabrik begabten an dreizehn, meist jüngere Leute, die zum meistaus grössten Teil aus Dresden stammten. Einem Arbeiter ist es gelungen, sich in dem entfallenden Augenblick durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten. Man zählt bis zum Abend vier tödliche Verletzte. Glauben, daß der Anblick des ersten Mannes, der geborgen wurde. Nach Anhöhe von Augenzeugen sah es aus, als ob ihm der ganze Kopf eingedrückt wäre und nur noch eine blutige Wasse sei, während schwere Menzige mechanisch die Brust hoben und senkten. Er wurde in den Anlagen auf Strohbetteln bis zum Eintreffen der hiesigen Krankenwagen, welche die aus den Trümmern befreiten Verletzten aufnahmen, um sie in das hiesige Krankenhaus zu befördern. Von den acht schwer Verletzten, die nun am Sonntag Abend zählte, darften wenige die Nacht überleben haben, da es sich zumeist um innere Verletzungen handelte. Nach persönlichen Erkundigungen, die ich im frühen Uhr am Sonntag Abend einlog, lagen noch drei Leute in den Trümmern. Nach unangenehmer Arbeit während zwei Nächten und dem Besuche, ist heute früh ein Mann geborgen worden, leider ein Mann, dem ein Splitter durch die Schädeldach den ganzen Kopf in die Brust gefahren war. Auch Gliedmaßen sind ihm abgedrückt. Mit einem Verhöhlten kann man sich verständigen, ohne daß es bisher gelungen ist, ihn zu erreichen. Seine Frau ist aus Dresden hergekommen und wollte die ganze Nacht im Park. Zu Hause hat sie vier kleine Kinder, um die sie in Sorge ist, und doch will sie nicht eher zurückkehren, ehe der Mann befreit ist. Als Ursache des Unglücks wird angenommen, daß die Dachkonstruktion zu schwach war, und man erzählt, daß zwischen der Stadt und dem Baunehmehmer, Herrn Architekten Schring, bereits ein Streitverfahren vor einem Schiedsgericht schwelte, weil das städtische Bauamt dieselbe beanstandete. Nun hat der Bau die Frage selbst entschieden zu Ungunsten des Baunehmehmers. Am Sonntag Abend gegen sechs Uhr begab sich der Sachverständige in Begleitung eines Untersuchungsrichters und

eines Kriminalbeamten in das Bauamt, um die Zeichnungen und Pläne und sonstigen Papiere zu beschlagnahmen. Auch hatte der Verdacht, daß nicht alles in bester Ordnung sei, soweit Vorbereitung gefunden, daß die Arbeiter in der letzten Zeit nur ungerne in dem Neubau ihren Geschäften oblagen. So trübselig das Unglück an sich ist, wie einige Beispiele beweisen; nicht auszuwenden ist es, was geschehen wäre, wenn sich der Einsturz bis zu der geplanten Eröffnungsfeierlichkeit im Herbst hingezögert hätte und bei vollem Hause erfolgt wäre. Der Volksmund hat sich natürlich bereits der Sache bemächtigt und mit trübem Lächeln, dem Ausdruck des Goldenhums, wackelt man aus der Eingeborenen: „eine Einballe“, wozu die Nähe der jüdischen Grenze verführt. Schwerlich wird dieser Bau, auch bei sorgfältigster Ausführung, an der nicht zu zweifeln ist, bald Freunde haben, die ihn gern besuchen möchten. Es liegen sich bereits ablehnende Stimmen vernehmen. Noch lange wird die Erinnerung an das Blut und an die Tränen, die er gesehen hat, die an ihm hatten, den Genuß an den Vorbereitungen trüben. Nicht immer ist das Gedächtnis der Menschen kurz, wie es manchmal den Anschein hat, wenn die wechselnden Ereignisse die Gedächtnis allzusehr hindern. — Montag gegen Mittag wurde der letzte Vermählte aufgefunden als Leiche. Da keinerlei Verletzungen an ihm wahrzunehmen sind, dürfte er erstickt sein. Am Dienstag früh wurde mit Sprengarbeiten begonnen, um eine ruffige Mauer niederzuliegen. Dieselbe widerstand insofern. Inzwischen hört man, daß die Aufräumungsarbeiten wieder aufgenommen wurden, da ein Kind, das seinem Vater Essen brachte, verunglückt sein soll. Gerüchtmäßig verläutet auch, daß eine Frau aus Nummer über den Tod des Mannes sich das Leben genommen hat. Im Ganzen zählt man fünf Tote und drei Schwerverletzte. Einen seltenen Kontrast bildet der wüste Trümmerhaufen, in den die schöne Musikhalle umgewandelt ist inmitten der Frühlingspracht, die sich jetzt erst voll entfaltet.

Buntes Feuilleton.

— Böhmische Totentanz als Vergnügungs-Etablissement. Der „Kunstwart“ richtet die Aufmerksamkeit seiner Leser auf folgendes Inserat einer großen Berliner Zeitung:

„Böhmische Totentanz“

„Böhmische Totentanz“ bei Hofe, nächst Schloß der kaiserlich-königlichen Hofkapelle, jed. Abend, 8 Uhr. Eintritt 10 Pf. (Kassenpreis). Die Vorstellungen sind in deutscher Sprache. Die Vorstellungen sind in deutscher Sprache. Die Vorstellungen sind in deutscher Sprache.

— Das Rosenkranz. Auf der kaiserlichen Hofkapelle der Hofkapelle keine große Rolle und es geschieht auch nur selten, daß es in Havana zu einem Hofkonzert kommen. Die Hofkapelle aber haben sich ein Mittel erdacht, das ihnen Gelegenheit gibt, ihrer Leidenschaft für den Sport Genüge zu tun. Sie haben einen eigenen Sport geschaffen, dem die Bevölkerung mit Begeisterung anhängt: das Rosenkranz. In einer langgestreckten großen Arena sind an einem Ende sechs Reine, nischenartige Schützengänge angebracht, kaum groß genug, um einen Hosen Schuh zu gewöhnen. Am anderen Ende der Arena aber befindet sich ein Käfig, in dem zu jedem Rennen sechs Hosen untergebracht sind. Auf ein gegebenes Zeichen werden die Hosen losgelassen und ein mit Manisch bereiteter Hund beginnt nun die Jagd auf die erschrockenen Tiere. Ein heisses Rennen beginnt. Die Hosen hüpfen in der Richtung auf die Schützengänge und der erste, der sich dabei in eine der Nischen rettet, wird hierauf zum Sieger erklärt. Seine Nummer wird angehängt, die Besten der Jagd befriedigt aber sie machen lange Gefächter, aber viel Zeit bleibt ihnen nicht, denn alsbald beginnt ein neues Rennen. So werden an einem Renntage mehr als 20 Rennen abgehalten, zu jedem werden auch die Hunde gewechselt, damit diese Jäger nicht darauf abgesehen werden können, einen bestimmten Hosen zu verfolgen. Der Wettbewerb bei diesen Rennen ist ein recht lebhaft; auf jeden Hosen werden Wette von 40 Pf. ausgesetzt, die sogar an der Wette gehandelt werden. Der Gewinn ist im Erfolgsfall dann der Hälfte des Einsatzes.

— Hohe Preise für Orchideen. Auf einer Orchideen-Auktion, die vor kurzem in London aus dem Nachlass des bekannten Sammlers Francis Wellesley stattfand, wurden, wie die „Review horticoles“ berichtet, sehr hohe Preise für seltene Exemplare erzielt. Die getrockneten Orchideen sind freilich hiesig im Werke gefunden, aber für seltene Varietäten finden sich noch immer Liebhaber und die Preise für solche neuen Varietäten sind beständig im Steigen. Eine besondere Rolle haben Exemplare der Spezies Cypripedium erlangt; so wurden für ein Cypripedium Seminae Opit, Varietät von Weißfeld, 6100 Mk. bezahlt, für ein C. Wilson giganteum 4600 Mk., für C. Francis Wellesley 2100 und C. Mrs. Francis Wellesley 2000 Mk.

— Eine schöne Rettungstat hat vorgestern nachmittag der Arbeiter Hirsch in Ritzdorf, vollbracht. Im vierten Stockwerk des Luergebäudes wohnt die Familie Deutschländer. Vorgestern nachmittag war Frau D. ausgegangen und ihre drei Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren hatte sie allein ohne Aufsicht in der Wohnung zurückgelassen. Der auf demselben Stur wohnhafte Arbeiter Hirsch nahm plötzlich einen verdächtigen Brandgeruch wahr und aus der Dicken Wohnung hörte er Schreie der eingeschlossenen Kinder. Er schlug ohne weiteres die Türöffnung der Korridortüre ein und kroch durch die Öffnung in die Wohnung. In der Küche traf er die Kinder inmitten eines mächtigen Qualms an. Ueber dem Ofen hängende Wäschebüchse hatten sich entzündet und bald hätte sich die Feuer weiter verbreitet. Unbeirrt drang er in die Küche vor und rettete ein Kind nach dem andern. Die Meinen waren bereits befeuert gewesen. Das entzündete Feuer konnte bald gelöscht werden.

— Die New Yorker Polizei im Kampf mit den Automobilisten. Die New Yorker Polizeibehörde hat in ihrem Kampf gegen die amerikanischen Automobilisten, die ohne Rücksicht auf das allgemeine Wohl in rasendem Tempo durch die Straßen der Städte sausen, zu einem probanten Mittel ihre Zuflucht genommen. An einer Anzahl der verkehrsreichsten Straßenkreuzungen New Yorks sind je zwei mit Chronometer und Tauchstiefeln ausgerüstete Schutzleute postiert. Wenn ein Automobil, das die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschreitet, sich nähert, wird schnell das Seil über die Straße gespannt und der Chauffeur so gezwungen, zu halten. Die Automobilisten protestieren gegen dieses gefährliche Mittel, aber erfolglos vergebens.

— Eine chinesische Reisegesellschaft in Europa. Die dem „Morning Leader“ aus London zu entnehmen ist, ist die Firma Cool, die vor zwei Jahren ihre Niederlassung in Hongkong errichtete, nun nach dem die Söhne des „himmlischen Reiches“ in die Welt hinaus zu führen und dem großen Strom ihrer Reisenden anzuschließen. Am 4. Juni d. J. wird die erste große chinesische Reisegesellschaft von Hongkong abgehen, um eine Weltreise anzutreten. Es ist das erste Mal, daß eine organisierte Reisegesellschaft von reicher Chinesen eine solche Reise unternimmt. Die Tour, die ab Hongkong mit dem Canadian-Pacific-Dampfer „Empress of China“ startet, nimmt den Weg über Vancouver durch die besten Landstriche Amerikas und Europas. Die 50 Teilnehmer gehören den ersten kaufmännischen Schichten Chinas an.

— Gibt es protestantische — Zuchthäuser? Der katholische Pfarrer von Schaffhausen stellte kürzlich an den Schaffhauser Regierungsrat die Anfrage, ob es den katholischen Geistlichen gestattet wäre, eventuell katholische Gefangene in Begleitung des Kärlers zu besuchen, ohne jedoch die amtliche Erlaubnis schriftlich holen zu müssen. Er erhielt vom Regierungsrat die Antwort: Man besuche, dem Gesuche nicht entsprechen zu können, das Zuchthaus in Schaffhausen sei protestantisch.

— Goldene Hochzeit und Scheidung. Man schreibt der „Zf.“ aus Wien: Eine Ehescheidung am Tage der goldenen Hochzeit dürfte kein alltägliches Ereignis sein. Besonders das Motiv dazu ist kostbar, nämlich: Unüberwindliche Uneinigung. Der Fall, in dem die Eheleute so lange Zeit bis zu dieser Erkenntnis brauchten, verhält sich folgendermaßen: Der 50jährige Gutbesitzer, Arpad Szapary, dessen Scheidungsgehalt kürzlich seine Erledigung fand, hatte nämlich im Ehebündnis mit seiner 70jährigen Gattin, am Tage seiner goldenen Hochzeit durch seinen Rechtsanwalt das Scheidungsverfahren einleiten lassen; als Grund wurde von dem greisen Ehepaar, so merkwürdig es auch klingen mag, unüberwindliche Uneinigung angegeben. Schon lange hatten Zwistigkeiten zwischen den Gatten bestanden, die jedoch stets von den Kindern abgehalten wurden, diesen letzten Schritt zu unternehmen und dadurch die Ruhe des Familienlebens zu gefährden. Besonders von der goldenen Hochzeit und von den damit zusammenhängenden Feierlichkeiten, verbrach man sich eine Versöhnung, die für den kurzen Lebensabend der alten Leute anhalten sollte. Doch die Rechnung wurde ohne den Wirt gemacht. Anfangs schien alles gut zu gehen, und alle Vorbereitungen waren bereits für die goldene Hochzeit getroffen, die alle, auch im Ausland lebenden Kinder und Enkelkinder im Vaterhaus vereinigen sollte. Doch am Morgen des Festtages kam es zwischen den Ehegatten zu einer erregten Auseinandersetzung, die die Scheidung zur Folge hatte. Bemerkenswert ist noch, daß eigentlich dieser kritische Tag sich für die Eheleute zu einem doppelten Freudentag werden sollte, da zur gleichen Zeit ihr erster Urenkel das Licht der Welt erblickte. Doch da Beide noch rüstig und die Kinder tätig am Werke sind, wäre eine Ausföhrung noch vor der diamantenen Hochzeit nicht unmöglich.

WEIT UNTER PREIS!

Gelegenheits-Angebot in Linoleum Linoleum-Teppiche

Table with 3 columns: bedruckt, in aparten Mustern, and prices for different sizes (150:200 cm, 200:250 cm, 200:300 cm).

Inlaid-Teppiche 200:275 cm rot, blau, grün, Ton in Ton 11.00 Mk. mehrfarbig 18.00 Mk.

Linoleum-Stückware, uni, Granit, Inlaid Rabatt 25% Rabatt

A. Sexauer Nachf. Inhaber: Georg Spohn D 2, 6 Planken

Crauerbriefe Dr. B. Saacke Buchdruckerei. G. m. b. H. E 6. 2.

E 1. 10 Gelegenheitskauf. E 1. 10

Die gesamten Warenlager in Tuch und Buckin der renommierten Firmen:

J. K. Bachmann u. Georg Ernstberger, hier habe ich käuflich übernommen und empfehle ich deshalb grosse Auswahl in hochfeinen

Anzugstoffen, Hosenstoffen und Ueberzieherstoffen zu sehr billigen Preisen und lade ich das verehrl. Publikum bei Bedarf ein.

E 1. 10 August Weiss, Marktstr. E 1. 10 78598

Das Tagesgespräch aller Sportsleute

bilden die in Qualität, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit nie zu erreichenden

F. N. 1 u. 4 Cylinder-Motorräder Grand Prix Paris 1900 - Liège 1905 Prospekte gratis u. franko. Allein-Vertreter:

L 2, 9 Fahrradhaus Jean Rief Tel. 3222 77654

